

Intuition



Es ist einfach selbstverständlich, dass man jemandem, der in Not ist, hilft.
Dass man ein Versprechen halten soll, begründet sich aus sich selbst.
Ebenso, dass man angerichteten Schaden wiedergutmacht. Warum? Weil man eben Schaden angerichtet hat.
Wir müssen also nicht begründen, warum es richtig ist, einen Ertrinkenden zu retten, und falsch, zu anderen grausam zu sein.

Supervenienztheorie:
Moralische Wahrheit superveniert auf nichtmoralischer Wahrheit. Letztere müssen wie andere natürliche Tatsachen erkannt und geprüft werden.
Beispiel: Wir stellen empirisch fest, dass die Schere von arm und reich sich mehr und mehr öffnet. Es handelt sich um Ungerechtigkeit.

Schwacher Naturalismus:

Spielart des reduktiven Naturalismus, nur werden die moralischen Taschen nicht durch Beobachtung, sondern durch Intuition wahrgenommen.

Nonnaturalismus:

Moralische Tatsachen werden als Tatsachen eigener Art angesehen, die nicht durch Wahrnehmung, sondern durch Intuition wahrgenommen werden.

Supernaturalismus:

Die moralische Welt wird durch die Existenz Gottes erklärt.



Gegen den Dogmatismusvorwurf wendet Wittgenstein ein, dass das Wissen, über das wir verfügen, bis zum Beweis des Gegenteils gerechtfertigt ist. Damit wir überhaupt handeln können, müssten wir irgendwo mit dem Rechtfertigen Schluss machen.

Intuition:

Intuitionen liefern Evidenzen. Das bedeutet folgendes: Es gibt beispielsweise die moralischen Regeln, dass man Babys nicht quälen oder Menschen nicht foltern soll. Man hält diese Regeln intuitiv für richtig.



Was aber ist Intuition?

Descartes (1596-1650), auf den wir uns beziehen, wenn wir von Intuition reden, sagt: „Unter Intuition verstehe ich [...] ein so müheloses und deutlich bestimmtes Begreifen des reinen und aufmerksamen Geistes, daß über das, was wir erkennen, gar kein Zweifel zurückbleibt.“

Was ist, wenn aber doch Zweifel auftauchen, wenn man also ein intuitives Urteil für revidierbar hält?
Dazu ein Beispiel: Der Frankfurter Polizeivizepräsident Wolfgang Daschner hatte den Kommissar Ortwin Ennigkeit angewiesen, dem Angeklagten Magnus Gäfgen Folter anzudrohen, damit er den Aufenthaltsort des vermeintlich noch lebenden Entführungsofopfers Jakob von Metzler preisgab und somit das Leben des Kindes gerettet werden könnte.

Intuition 1

Diese Unterscheidung geht zurück auf den Nobelpreisträger Daniel Kahneman, der es schnelles und langsames Denken nannte.

Andere schlossen sich ihm an:

“Intuitive Prozesse sind typischerweise charakterisiert als schnell, automatisch, mühelos und emotional. Reflektierte Prozesse hingegen sind typischerweise langsamer, stärker kontrolliert, mühevoller und überlegter.” (Rand et al. 2013, 2)



Intuition 2

Bei Intuition 2 kommt die Überlegung ins Spiel, dass die Moral in sich nicht widersprüchlich sein kann: Würde jemand in dem Fall die Überzeugung haben, dass es richtig sei, andere Menschen durch Folterandrohung psychisch zu schädigen, dann müsste er um des Kohärenzkriteriums willen weitergehend die These vertreten, dass es moralisch gut sei, andere Personen zu bedrohen. Das aber kann nicht richtig sein. Dann wäre die Moral in sich widersprüchlich.

Selbst die Richter waren unsicher. Um sich aber nicht den Vorwurf der Rechtsbeugung (§ 339 StGB) einzuhandeln, mussten sie Daschner verurteilen, ließen sich bei der Strafzumessung aber von dem Gesichtspunkteiten, dass die Absicht Daschners, das Kind zu retten, als ein Umstand gelten muss, der für den Beschuldigten spricht. Sie urteilten mit einem Strafmaß an der untersten Grenze und verwarnten Daschner mit Strafvorbehalt nach § 59 StGB mit einer Bewährungszeit von einem Jahr. Aufgrund des Fristablaufs der Bewährungszeit wurde der Strafvorbehalt gegenstandslos und damit die Strafe erlassen.
